

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Bernd Spriestersbach, Pfarrer  
Bruchköbel

17.03.2010

## Gott gibt gern zurück

Ich hätte die Geschichte wohl schwer geglaubt, wenn *er* sie nicht erzählt hätte.

Mein Großcousin Bernd war beruflich für einige Jahre in den USA gewesen. Anschluss hatten er und seine Familie in der Willow Creek Gemeinde gefunden. Einer Großkirche in Illinois mit 17.000 sonntäglichen Gottesdienstbesuchern und einem sehr umfangreichen Gemeindeleben. „Wir haben uns dort sehr wohl gefühlt und viel erlebt“, erzählt er mit Begeisterung. Und dann erzählt er diese Geschichte:

„An jenem Tag kam ich von der Arbeit nach Hause. Im Wohnzimmer saß eine mir fremde junge Frau. Sehr ernsthaft ins Gespräch vertieft mit Anke (*das ist seine Ehefrau*). Ich zog mich in mein Arbeitszimmer zurück. Und dann – ich kann es nicht richtig beschreiben, wie einer inneren Stimme folgend, habe ich einen Scheck ausgestellt über einen 4-stelligen ganz ungeraden Betrag und habe ihn in die Manteltasche der Frau an der Garderobe gesteckt.“

Ich schaue Bernd etwas ungläubig an. „Es war so. Ich kann es selbst nicht erklären“, fährt er fort. „Anke hat mir später erzählt, dass die junge Frau in großer Not war. Alleinstehend, die Arbeit verloren, eine drohende Wohnungskündigung... Zaghafte habe ich dann das mit dem Scheck gebeichtet und was da mit mir passiert ist. Wir waren uns einig, das Ganze als großzügige Spende anzusehen.“ Vier Tage später, erzählt Bernd weiter, habe die Fremde sich überschwänglich für den gefundenen Scheck bedankt. Die Summe entsprach exakt dem Betrag, den ihre Bank von ihr forderte. Eine unglaubliche Geschichte. Aber das war noch nicht alles.

„Das Beste kommt noch. In jenem Jahr habe ich vom Finanzamt eine Rückzahlung erhalten. Das gab es noch nie. Bis auf 60 Dollar habe ich die Summe wiedererhalten, die ich auf den Scheck geschrieben hatte.“ „Gott lässt sich nichts schenken“ könnte die Geschichte überschrieben sein.

Meine eigenen Erfahrungen sind nicht so spektakulär wie die Geschichte des Cousins. In der Sache kenne ich das aber auch. Wenn ich etwas weggegeben habe um zu helfen, hat mich an anderer Stelle Gutes ereilt. Gott ist kein Krämer. Und doch

**Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"**  
**Bernd Spriestersbach, Pfarrer**  
Bruchköbel

17.03.2010

erlebe ich, dass ich selbst beschenkt werde, wenn ich an andere denke. Ich habe noch keine Entbehrung erlebt, wenn ich großzügig gespendet habe. Immer war ich als Gebender auch Empfangender. Gott beschenkt und segnet gern.

„Bringt aber den Zehnten in voller Höhe...und prüft mich hiermit, sagt Gott, ob ich euch nicht des Himmelsfenster auftun werde und Segen herab schütten die Fülle.“ Beim Prophet Maleachi (3,10) findet sich das Bild von den Himmelsfenstern, die sich auftun. Der Segen, der vom Himmel kommt, ist immer geschenkt und unverdient. Ich kann die Himmelsfenster nicht öffnen. Auch nicht mit guten Taten. Aber ich kann mir leisten, großzügig zu sein. Mit Freundlichkeit, mit Hilfsbereitschaft, mit Nachsicht, mit Liebe – und sogar mit meinem Geld. Gott gibt gern zurück.